Vor Gebrauch zu schütteln!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 51

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500039

Nutzungsbedingungen

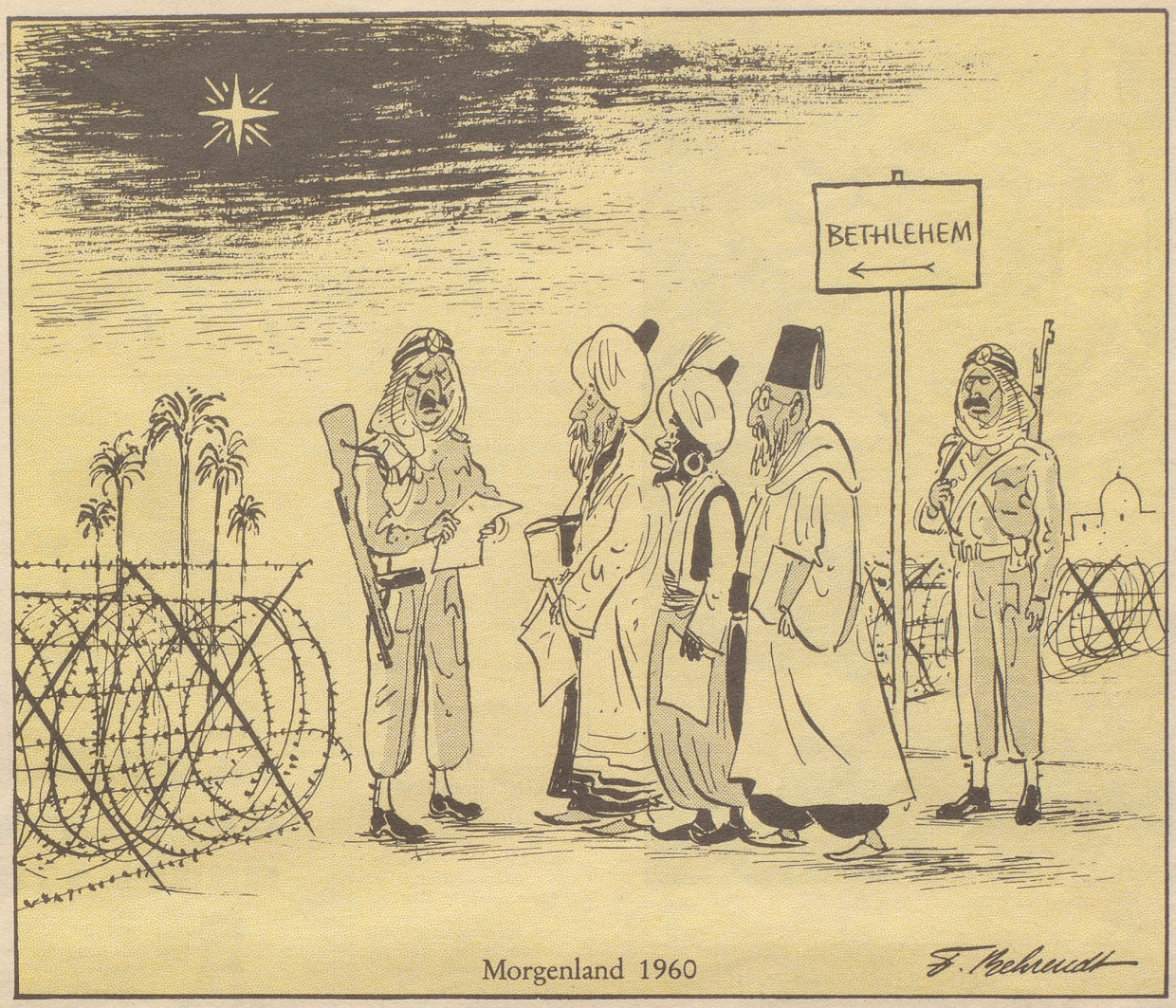
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Morgenland 1960

Die Frage ist nur ...

Ein Chemiker einer amerikanischen Fleischwarenfabrik entdeckte, daß dann, wenn er neben einer geöffneten Dose Büchsenfleisch Handharmonika spielte, die Verderbnis bedeutend langsamer eintrat als ohne Musik. Während nämlich eine nicht bespielte Konserve nach drei Tagen Zeichen des Verderbens aufwies, war die bespielte noch völlig frisch. Die Frage ist nur, ob sich auch die Verderbnis des Geistes durch Handharmonikamusik aufhalten läßt. BK

Familien zerbrechen

Wenn nun lange Zeit hindurch die Familie als die heilige Stätte galt, in welcher das Feuer edler Menschlichkeit in der jungen Seele angefacht werden müsse, so ist mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß leider für tausend und abertausend Kinder unserer Tage dieses Feuer entweder nicht mehr brennt oder doch nur düster flakkert, ohne rechtes Licht und Wärme zu verbreiten. Die Quellen sind für viele versiegt, aus denen sonst des Herzens Nahrung geflossen, und die öffentliche Unterrichts- und Bildungsstätte ist daher für ungezählte Kinder unseres Volkes sozusagen das einzige Jugendheim geworden, aus dem Lichtstrahlen eines höheren Lebens in die empfängliche Seele dringen und ein sonst einförmig und kalt genug verlaufendes Dasein zu erheitern und zu erwärmen vermögen. Ist es nicht so?

Albert Fisler: Geschichten zum Vorerzählen. Zürich 1895.

Sau...berkeit

Ein ohne sein Wissen etwas zurückgebliebener Sauberkeitsfanatiker ist zur Erkenntnis gekommen: «Wieviel Dräck sich doch im Lauf vomene Johr ufem mönschliche Körper aasammlet – das gsehni jedesmal, wenn i bade!» Boha

Offene Krampfadern hartnäckige Ekzeme

eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten Fällen die neuartige, in hohem Maße schmerzstillende Spezial-Heilsalbe «BUTHAESAN». Machen Sie einen Versuch. 3.65, 5.70 in Apoth. Vorteilh. Kliniktopf (fünffach) 22.50 dch. St.Leonhards-Apoth., St.Gallen. **Buthaesan.**

Vor Gebrauch zu schütteln!

Sie trägt das ganze Leben Roben,
Er aber will die Reben loben.

*

Willst du im Rat die Spitze wahren,
So mußt du deine Witze sparen.

*

Sitz nicht auf deinem Kummerhaufen;
Komm lieber einen Hummer kaufen! HEK

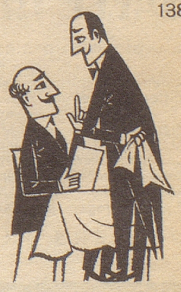
Guggu

«Schloht d Uhr, wänn de Gugger use goht – oder hauts de Gugger use, wänn si schloht??» fragt Vetter Heiri, als hätten nicht längst alle in der Familie gewußt, daß er ein großer Philosoph vor dem Herrn ist ... pin

Zeichen der Zeit

Um die Zürcher Hochschulen ist das Parkierungsproblem so schwer, daß, wegen der zahlreichen parkierten Autos der Studenten und Laborantinnen, die Professoren und Assistenten Mühe haben, ihre Fahrräder abzustellen. F.

138



Herr Professor Gustav Fenner ist ein Gourmet schon seit je und bestellt ihn drum als Kenner stets in seinem Stammcafé.

Tilsiter

Drum ghört Tilsiter uf e Tisch!
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.